

*Brauneder, Wilhelm: Leseverein und Rechtskultur. Der Juridisch-politische Leseverein zu Wien 1840 bis 1990.*

Manzsche Verlags- und Universitätsbuchhandlung, Wien 1992, 649 S.

Der Wiener Juridisch-politische Leseverein, der im Vormärz das Privileg genoß, seinen Mitgliedern die Lektüre zahlreicher ausländischer, darunter auch von der Zensur im allgemeinen verbotener Bücher und Zeitschriften zu ermöglichen, ist ein Beispiel für die Ausstrahlungskraft einer Wiener Organisation auf das Gebiet der gesamten Monarchie, insbesondere auf die böhmischen Länder, aber auch für die Bedeutung zahlreicher aus den böhmischen Ländern nach Wien gekommener Männer für das Staatsleben und die Rechtskultur Wiens.

Zu den gründenden Mitgliedern des Vereins, der seine Tätigkeit 1842 aufnahm, gehörten der Professor der Statistik an der Wiener Universität Johann Springer aus Reichenau in Böhmen und der aus Krummau an der Moldau gebürtige Rechts-

anwalt Ignaz Wildner von Maithstein, zu den ersten Vereinsmitgliedern die Professoren an der Theresianischen Ritterakademie Josef Neumann aus der Tischnowitz in Mähren und Johann Mikolasch aus Meinetschlag in Südböhmen, der Professor an der Orientalischen Akademie Engelbert Selinger aus Sternberg in Mähren, der Dozent für Rechtsgeschichte an der Wiener Universität Emiř Rößler aus Brůx, der Appellationsrat Adolf Pratobevera von Wiesborn aus dem schlesischen Bielitz, der Beamte der Hofkammerprokuratur Leopold Hasner von Artha aus Prag oder der Hofrat der Obersten Justizstelle Franz Raule aus Schweinitz bei Budweis.

Über die Rolle der Vereinsangehörigen im öffentlichen Leben gibt insbesondere das Kapitel über die Revolutionsjahre 1848/49 eingehend Aufschluß. Von den in den böhmischen Ländern in die Frankfurter Nationalversammlung gewählten Abgeordneten gehörten dem Wiener Leseverein Emil Rößler (für den Wahlkreis Saaz), Johann Nepomuk Berger (für Mährisch Schönberg), Karl Giskra (für Mährisch Trůbau) und Adolf Kollaczek (für Schlesisch Ostrau) an, ferner die fünf Wiener Juristen, die die Wahlkreise Eger, Reichenberg, Karlsbad, Rumburg und Brůnn in Frankfurt vertraten, Franz Philipp Sommaruga, Josef Winiwarter, Johann Neumann, Franz Rapp und Leopold von Neuwall. In einem Wiener Wahlsprengel wurde der Prager Adolf Wiesner gewählt, der auch noch im Stuttgarter Rumpfparlament verblieb.

Im Wiener, später nach Kremsier verlegten Reichstag gehörten von den 91 Abgeordneten aus Böhmen fünf dem Wiener Leseverein an, Anton Beck, Andreas Eckl, Josef Alexander Helfert, Ludwig Löhner und Franz Richter, von den 48 Abgeordneten aus Mähren und Schlesien waren es vier, Franz Ganzwohl, Engelbert Selinger, Josef Beck und das jüngste Mitglied des Reichsrats, Hans Kudlich. Ignaz Wildner wurde von einem niederösterreichischen Wahlkreis in den Reichstag gewählt. Unerwähnt bleibt in diesem Zusammenhang Professor Eberhard Jonák, der in Brandeis an der Elbe zum Reichstagsabgeordneten gewählt wurde und dessen Vereinszugehörigkeit aus der Teilnehmerliste von 1844 (S. 565) ersichtlich ist.

Auch in der zweiten Hälfte des 19. und im 20. Jahrhundert spielen Lesevereinsmitglieder aus den böhmischen Ländern eine maßgebende Rolle. Während wir unter den Mitgliedern nur etwa 5 Prozent aus der Steiermark und 3 Prozent aus Tirol antreffen, ist der Anteil aus den böhmischen Ländern mit fast einem Drittel eben so hoch wie der Niederösterreichs einschließlich Wiens, Böhmen stellt fast ein Viertel aller Vereinsangehörigen. An der Spitze steht von 1900 bis 1907 der Staatsrechtslehrer der Wiener Universität Adolf Menzel, ein gebürtiger Reichenberger, als Vizepräsident fungierte Julius Ofner aus Hořenz bei Komotau noch über die Zeit des Ersten Weltkriegs hinaus, als Direktionsmitglied Franz Kalessa aus Nikolsburg. Unter den aus Böhmen, Mähren, und Schlesien stammenden Vereinsmitgliedern befinden sich die Minister Leo Thun, Johann Nepomuk Berger, Leopold Hasner, Julius Glaser, Karl Giskra, Franz Hein, Adolf Pratobevera und Ernst Plener oder die Professoren der Wiener Universität Theodor Gomperz, Wilhelm Emil Wahlberg, Wenzel Lustkandl, Friedrich Tezner, Sigmund Adler, Rudolf Pollak, Gustav Groß oder Rudolf Laun.

Abgesehen von der Entwicklung der Vereinsorganisation und einer sorgfältigen Analyse der umfangreichen (inzwischen nach Kanada verkauften) Vereinsbibliothek, untersucht das Buch vor allem die Vereinsangehörigen, ihre berufliche Zusammen-

setzung, ihren Anteil an den gesetzgebenden Körperschaften, den Höchstgerichten, berufständischen Organisationen u. dgl. und geht dem Einfluß nach, den sie auf das Staats- und Rechtsleben ausgeübt haben. Es zeigt den Verein als Stätte des Gedankenaustausches unter Juristen und als Motor der gesellschaftlichen Gestaltung.

Linz

Helmut Slapnicka